

Vermischte Anzeigen.

[1067.] Augsburg, im Januar 1838.

Da bereits die mehrsten Verlagshandlungen erklärt haben, daß sie vom 1. Januar 1838 an die Rechnungen nur in Preuß. Courant führen wollen, so sehen wir uns gleichsam genöthigt, hiemit zu erklären, daß wir unsere Rechnungen (mit allen jenen Handlungen, denen bisher die Preise in fl. und gr. angesetzt wurden) vom 1. Jan. 1838 an ebenfalls nur in Preuß. Grt. führen, wir werden also in der D. M. 1839 durchgehends in Pr. Grt. zahlen und die uns gut kommenden Saldo nur in Preuß. Cour. oder Louisd'or à 5 $\frac{1}{2}$ fl. annehmen. Wenn wir — als mehr Sortimentshändler — die durch diese neuen Bestimmungen uns bevorstehenden vielfeitigen Nachtheile auch nur bedauern können, so würden die Verluste für uns als Sortimentshändler, — die nebenbei auch gangbaren Verlag debittiren — doch noch bedeutender werden, wenn wir auf der einen Seite für unser Guthaben nur Buchh. Währung oder Louisd'or à 5 fl. 18 gr. erhielten und dagegen auf der andern Seite Preuß. Cour. oder Louisd'or à 5 $\frac{1}{2}$ geben sollten. Aus diesem eben so einfachen als natürlichen Verhältnisse werden sich alle Sortimentshandlungen — welche zugleich Verlag haben — zu derselben Erklärung genöthigt sehen.

Matth. Kieger'sche Buchh.

[1068.] Erklärung.

Aus denselben Gründen, welche seit einiger Zeit so viele Handlungen veranlaßt haben, vom 1. Jan. 1838 an ihre Rechnungen nur in preussisch Courant zu führen, erklären auch wir, daß wir von diesem Zeitpunkte an ebenfalls unsere Rechnungen nur in dieser Münzsorte führen, und den Friedrichsd'or nicht höher mehr als zu 5 $\frac{1}{2}$ fl. annehmen werden. Dasselbe gilt von Paar-Paketen.

Essen und Bielefeld, im Januar 1838.

G. D. Vädeler.

Vellhagen u. Klasing.

[1069.] Zur gefälligen Berücksichtigung!

Durch vielfache Irrungen sehe ich mich veranlaßt, meinen geehrten Herren Collegen mein Circular vom 26. Nov. 1836 in Erinnerung zu bringen. Dasselbe war auch in das Börsen- und Buchhändler-Wochenblatt eingerückt worden.

Nichts desto weniger geschieht es nämlich oft, daß die Verlagzettel von meiner Thuner Handlung entweder gar nicht expedirt werden, und zwar von Handlungen, mit denen ich von Karau aus in Rechnung stehe, welche aber, wie es scheint, keine Notiz von meinem Circular genommen hatten und daher keine Firma dieses Namens in Thun kennen, oder daß sie expedirt werden von einigen aus Bequemlichkeit auf Rechnung Karau, von andern aus Irrthum, was nur Unrichtigkeiten in den Rechnungen herbeiführt.

Ich bin daher so frei, meine geehrten Geschäftsfreunde noch einmal zu ersuchen, auch die Firma meiner Thuner Handlung auf Ihre Auslieferungsliste setzen zu lassen, und für dieselbe, falls es noch nicht geschehen, ein Separat-Conto zu eröffnen, da sie abgesonderte Rechnung führt und auch von dort aus ihre Verpflichtungen erfüllt.

(Karau und) Thun, den 19. Febr. 1838.

Ergebenst

J. J. Christen.

[1070.] Durch unser Amtsblatt grüße ich Sie, verehrte Expedition der Süddeutschen Buchhändler-Zeitung, und wünsche Ihnen einen recht erfolgreichen Segen Ihrer thätigen Bemühungen. Lassen Sie es sich nicht verdrießen, wenn Sie auch im Anfang manche Kämpfe zu bestehen und manche Schwierigkeiten zu überwinden haben; das alte Sprichwort wird auch bei Ihnen wahr bleiben:

„aller Anfang ist schwer“.

Sie haben aber eine so gute Grundlage in Ihrem Blatte gelegt, daß Sie den besten Erfolg sicher erwarten dürfen. Unter vielem Interessanten, was Ihr Blatt giebt, habe ich mit Freuden unter der Rubrik „Recensionen“ die Idee ausgeführt gefunden, die in Nr. 62 des Börsenblattes als Vorschlag angebeutet ward, und worüber ich eine Vorstellung an die Deputation der Buchhändler zu Leipzig, welche Sie abgedruckt in demselben Blatte Nr. 103 gelesen haben werden, einsandte.

Der Beschluß der Herren Deputirten zu Leipzig ist ebenfalls in der nämlichen Nummer abgedruckt, und wird Ihnen nicht minder zu Gesicht gekommen sein. In dem Beschlusse sagen die Herren, „sie sähen nicht den großen Nutzen ein, welchen eine solche wöchentlich gegebene alphabetische Uebersicht der vertheilten Recensionen haben könne (?), im Gegentheil glauben sie überzeugt zu sein, daß die Menge der Titel, und vor allem deren öftere Wiederholung so ermüden müsse, daß in Kurzem sehr Wenige sich die Mühe geben möchten, dieselben ordentlich anzusehen.“ (?)

Was bedürfen wir eines weitern Zeugnisses?

Und Sie, werther Herr Redacteur der Südd. Buchhändlerzeitung, wagen es in Ihrem jungen Blatte, eine solche Uebersicht zu geben, während doch die Versammlung der Herren zu Leipzig das Nichtnuzbare ausgesprochen hat!

Lassen Sie sich aber nicht irre machen? Zu Ihrem Troste kann ich Ihnen sagen, daß ich niemals ermüden werde, die Uebersicht der Recensionen durchzusehen; aber ich, wird man wahrscheinlich sagen, sei dafür eingenommen, weil der Vorschlag in Nr. 62 von mir ausging; doch eine fernere Mittheilung, die ich Ihnen machen kann, wird Ihnen Aufmunterung sein, nämlich daß von meinen Kunden, worunter Bücherliebhaber sind und denen ich sie mittheilte, mehrere mich gebeten haben, ihnen doch wöchentlich diese Uebersicht zur Durchsicht zu geben, um Nöthiges daraus notiren zu können; also muß die Einrichtung doch wohl nicht so ganz verwerflich sein, da auch Nichtbuchhändler Interesse daran nehmen. Halten Sie nur einmal Umfrage, ob der, welcher seinen Verlag lieb hat, und der, was darüber gesagt und geurtheilt wird, gern zusammen stellt und vergleicht, diese Uebersicht jetzt noch vermissen möchte?

Haben Sie erst alle Blätter, die Recensionen liefern, und hoffentlich werden sich alle kritische Anstalten, nach freundlicher Aufforderung von Ihnen, willfährig zeigen, 1 Gr. zu dem Behufe, womöglich, gratis einzusenden, dann werden Sie natürlich die kleinste Schrift zu der Uebersicht wählen, damit sie nicht zu viel Raum wegnehme, und könnten vielleicht die Büchertitel kürzer gegeben werden, weil jeder Verleger seine Kinder schon bei Angabe von wenigen Buchstaben kennt.

Wollen Sie aber den möglichst größten Absatz bezwecken, so müssen Sie auch öffentlich durch das Organ und Börsenblatt ankündigen, was Ihr Blatt enthält, und ich glaube, eine Erwähnung, daß das Ihrige die Uebersicht der Recensionen liefert, wird zur Anschaffung gewiß aufmuntern, wenn es auch von meiner Seite vielleicht als eine zu sanguinische Hoffnung erscheinen möchte.

Schließlich wünsche ich Ihrem Blatte gesegnetes Fortbestehen, und so wie man im Staate neben einem Amtmanne einen Oberamtman hat, könnte man ja wohl auch zu einem Amtsblatte noch ein Oberamtsblatt wünschen.

Bremen, den 17. Febr. 1838.

A. D. Geisler.

[1071.] So Gott will, wird Unterzeichneter auch nächste Ofter-Messe seinen geehrten Geschäftsfreunden wieder seine persönliche Aufwartung machen, und empfiehlt sich im Voraus ihrem geneigten Andenken. Auch diejenigen Herren Verleger, welche sich seiner zu Arbeiten jeder Art stets bereiten Dffi-